

Erhardplatz 3
5020 Salzburg
Österreich
fon ++43(0)662 / 84 92 96
fax ++43(0)662 / 84 92 96-4
email fotohof@fotohof.at
web www.fotohof.at
uid ATU 399 82006

PRESSEINFORMATION

MARKUS KROTTENDORFER, LUKAS SCHALLER, ANDREA WITZMANN

Eröffnung: Donnerstag 12. Jänner 2006, 19.00 Uhr

Dauer: 13. Jänner bis 18. Februar 2006

Markus Krottendorfer zeigt jüngste Bilder aus Moskau und neue Portraits.

In der mehrteiligen Fotoserie „**Hotel Rossija**“ (2005) zeigt Krottendorfer verschiedene Innen- und Außenansichten des legendären Moskauer Hotels.

Ebenfalls zu sehen sind Stilleben, arrangiert aus Objekten, die dem Hotel entstammen.

Das mit seinen 3170 Zimmern ehemals größte Hotel der Welt wurde 1967 unter Chruschtschow erbaut und prägt seit fast 40 Jahren das Bild der russischen Hauptstadt. Einen zentraleren Ort findet man als Westler in Moskau für 70 Euro die Nacht nirgends. Der Kreml und der Rote Platz liegen nur einen Steinwurf weit entfernt. Seit 1996 berichten sämtliche Auslandskorrespondenten aus dem Medienzentrum, das sich in der 11. Etage des Hotels befindet. Seither entsteht das Bild, das sich der Westen von Russland macht, im Rossija. Gleichzeitig war es legendär als das modernste Hotel der Sowjetunion, und wer etwas auf sich hielt, stieg dort ab. Das Rossija steht nun kurz vor dem Abriss und befindet sich damit mitten im Brennpunkt der städtebaulichen Umwälzungen, die derzeit in Moskau stattfinden. Die neuen Reichen pflegen in Moskau einen pompösen Historismus und so entstehen derzeit vermehrt Bauten, die bei allem Luxus im Innern nach außen die Ästhetik der Stalinzeit imitieren. Dies wird dem Nachfolger des Rossija wohl auch nicht erspart bleiben.

Wie schon in früheren Fotoserien von Markus Krottendorfer thematisiert, wird hier Architektur zum Gradmesser für den gesellschaftlichen Zustand eines Landes.

In seiner **Portrait-Serie** (2005) beschäftigt sich **Markus Krottendorfer** dezidiert mit dem Genre der Portraitfotografie. Das gewählte Format und Ausschnitt orientieren sich an der Tradition der klassischen Tafelbildmalerei und es wird ausschließlich im Format des Halbportraits gearbeitet. Die Portraits zeigen Menschen in einem möglichst uninszenierten, ‚ungeschminkten‘ Zustand. Krottendorfer unternimmt hier den Versuch, einen authentischen Ausdruck herauszuarbeiten. Ziel der Serie ist es, sozusagen einen individuellen, in sich zentrierten Ausdruck abzubilden: Den Blick dort einzufangen, wo er aufhört in ein äußeres Gefüge zu schauen. (Melanie Ohnemus)

Die Arbeit **Andrea Witzmanns** gewinnt ihren Reiz durch die „Ungewissheit, in der die Betrachtenden zurückgelassen werden: Die Ungewissheit, ob wir es hier mit inszenierten Räumen zu tun haben oder aber mit einer geschickten Inszenierungstechnikerin, die ... mit einem ausgeprägten Willen zur Komposition ihre Umgebung aufnimmt und dadurch in Szene zu

setzen vermag. Die Ungewissheit, ob die atmosphärische Spannung, die sich im Hinsehen erst langsam aufbaut, nur eine Fiktion des Betrachters ist, oder aber bewusst gesetzte Strategie. Die Ungewissheit also, ob wir "richtig Sehen" oder aber charmannten Täuschungs- und/oder Verführungsversuchen erliegen". (Maren Lübke, in: Camera Austria)

Lukas Schaller thematisiert in seinen Arbeiten das Verhältnis von Innen- und Außenräumen und deren soziographischen Topologien. Raumnutzungen sind ständigen Veränderungen unterworfen, werden entfremdet und tauchen an anderer Stelle transformiert wieder auf. Diese sind keine Inszenierungen, sondern Momentaufnahmen, wie z.B. in seiner Fotoserie der Pavillons in Venedig, die er in der Zeit außerhalb der Biennale aufsuchte, und die ihre ganz eigenen Geschichten erzählen: Liegengelassene Materialien, Graffiti und zerschlagene Scheiben vermischen sich mit zurückgebliebenen Artefakten der jeweiligen Kunst- oder Architekturausstellungen.

Die menschlichen Eingriffe und Veränderungen eines Raumes werden am deutlichsten in der Fotoserie „Squat“ sichtbar. Der von Hausbesetzern bewohnte ehemalige Fabrikraum mutiert zu einer Installation, die sich innerhalb mehrerer Monate mehrmals verändert. Das Picknick (von Großmutter und Enkel) am Wegesrand, der Besucher im Palmenhaus oder der kleine Junge am Fenster einer Stadtrandssiedlung sind die Elemente, die dem Raum ihre Dimension, oder der Geschichte, die uns der Fotograf hier erzählen will, ihren Inhalt geben.

Was vor oder nach einer seiner Momentaufnahmen passiert, ist der Phantasie des Betrachtes überlassen. (Sabine Jelinek 2005)

Zur Person

Markus Krottendorfer:

1976 in Wien geboren.

1997/98 Schule für künstlerische Fotografie, Wien - Friedl Kubelka.

1998-2003 Studium an der Akademie der bildenden Künste, Wien - Eva Schlegel.

Lukas Schaller

geboren 1973 in Lienz/Osttirol. Aufgewachsen in Innervillgraten. Lebt und arbeitet in Wien.

Studium Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Wien, 1993-1997.

Schule für künstlerische Fotografie (Friedl Kubelka), Wien, 1998.

Als Fotograf Autodidakt.

Andrea Witzmann

geboren 1970 in Wien

1990-1997 Technische Universität Wien, Studium der Architektur

1997-2002 Akademie der bildenden Künste, Wien (Prof. Eva Schlegel)

2004 Atelierstipendium Paris

2005 Österreichisches Staatsstipendium für Fotografie

2005 Kulturpreis der Stadt Wien